

Zweites. Einmal und dreißigstentausend find am Dienstag in Washington mit einer Volksheld des Kaiserthums besetzt worden. Zu Beginn besprach Roosevelt die wirtschaftliche Lage und verurtheilte das Misstrauen des Volkes gegen die großen Banken. Das Zurückgehen des Volkes habe zu einer Selbstverleugung geführt. Weiter bricht er in der Volksheld u. a., daß sich die Finanzen des Landes in durchaus befriedigender Lage befinden, was man hauptsächlich dem gegenwärtigen Zustande verdanke. Die Grundlagen des Schuldsystems dürfen nicht geändert werden, wenn die Strafrechtsverordnungen nicht geändert werden, müßte auch die Frage einer Einkommensteuer und einer Erbschaftsteuer der Volksheldsamkeit der Volksheldsamkeit auf sich selbst. Nach dem

Präsidenten Meinung sollten beide Steuern einen Teil des Einkommens der Bundesstaaten bilden. Eine progressivere Einkommensteuer wäre jedoch wünschenswert. Sehr ausführlich vermittelte dann Roosevelt bei Herz und Kette, die weiter ausgebaut werden müßte. Nach Roosevelts Meinung sollten in diesem Jahre vier Schlachtschiffe gebaut werden. Aber es ist möglich, Schlachtschiffe zu bauen, wenn nicht auch für die nötige Mannschaft, für Dock, Kohlenstationen, Kohlenkessel und Hilfskräfte, ebenso für eine Menge Torpedobootversorger gebaut werden. Hinsichtlich der auswärtigen Beziehungen erklärt Roosevelt, daß es das Ziel der Politik der Vereinigten Staaten ist, anderen Nationen ungenügend zu helfen, wo solche Hilfe nicht den Anschein der Einmischung erweckt, als ein guter Nachbar zu handeln, es aber auch klar zu machen, daß die Vereinigten Staaten sich nicht hintergehen lassen wollen.

Johannes und Provinzialen.

Gütersloh, 5. Dez. [Wahl.] Bei der heute vormittag stattgefundenen Wahlversammlung wurde Herr Fabrikant Fritz Göhl wiedergewählt.

Gütersloh, 5. Dez. [Jahresfest.] Am kommenden Sonntag feiert der evang. Jünglings- und Männerverein sein Jahresfest. Mit diesem Feste soll auch die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereinshauses verbunden werden. Herr Warrer Johannsen aus Effen a. d. Ruhr wird die Festpredigt halten und Herr Bundesratsekretär Dröcker aus Barmen bei der Nachfeier im Vereinshaus sprechen.

Gütersloh, 4. Dez. [Missionenversammlung in Herford.] Die gestrige Missionenversammlung in Herford war sehr anregend. Missioneninspektor Hausleiter gab sehr interessante und erhellende Einblicke in die Mitarbeit der Eingeborenen in der Mission. Sie geschah einmal durch das persönliche Zeugnis aller zum Licht hindurch gelangenen Christen. Die Schar der Auswärtigen im Amt zu Gütersloh zeigt sich längere Zeit einen Teil ihrer Arbeitskraft ab, um dadurch 30 Gulden zur Tilgung des Barmen Defizits beizutragen! Hierzu auf das nächste Jahr der Jugend an und ist im Gottesdienst mitten unter ihr. Garbelleit wird nicht fern durch die Missionen, Lehrer und Geistlichen. Ihre Zahl vermehrt sich sehr erfreulich. Besonders regenreich arbeiteten in China die Brüder Wang. In Moskau macht ein Missionar, als die Heiden ihre großen Götzen wegzunehmen, die Missionare aufmerksam, daß auch die kleinen Baubrammeln abgegeben werden müssen. Selbst auf Rußland wirkt das ruhig schlafende Herz eines Christen, der geliebt werden soll, mächtig auf die Heiden ein. So war der ganze Vortrag von bezaubernden und ermunternden Bildern durchzogen. — Einmal Rußland, Jüdisches und Arabisches hat dann das Auktionen eines Tages, Dr. Fiedig. Dieser ist etwa 20 Jahre in Niederländisch-Indien beschäftigt gewesen, dort durch Missionar Bragum zum Glauben gekommen. Er ist jetzt zum Leiter des missionarischen Instituts in Leiden berufen. Hier sollen Missionare, die sie hinausgehen, 1 Jahr lang mit den nötigen Kenntnissen zum Fahren in Arabisch-Indien ausgebildet werden. Zugleich werden Studenten der Medizin dort wohnen, die später als

Missionäre nach Indien gehen wollen. Auch soll ein Heim für solche heimkehrende Missionare damit verbunden sein, die an Tropenkrankheiten leiden. Die Professoren der medizinischen Fakultät haben sich — ein erfreuliches Zeichen der Zeit — zu dem Unternehmen sehr freundlich geäußert und ihre Mitarbeit zugesagt. Das Institut steht in Verbindung mit 16 deutschen Missionen, bedarf nur für den Anfang Geden der Liebe, erst im Gange erhält es sich selbst. Die freundliche, natürliche und anregende Art, in der Dr. Fiedig zu der Versammlung sprach, wird die wichtigen Sache gewiß betendigen Organ gewonnen haben. — Leider blieb für den Missionar Simon der edlen von Sumatra heimgekehrt ist, nur kurze Zeit zum Reden übrig. Er verstand es aber, sofort in die Sache hineinzutreten und anschauliche Bilder in seine Arbeit zu geben. Was er erzählte von der edlen heimgegangenen jungen Frau eines Kaufmanns Missionare, zu der die Götzen kamen, um nur einmal, wie sie sagten, in das freundliche Angesicht zu sehen und von dem Kestler, der nach dem Heimgehen dieser Missionarin den betrübten Gatten mit den Worten auftrichtete: deine Frau lebt, wird in den Herzen der Hörer nachklingen.

Gütersloh, 5. Dez. [Museum.] Wir werden gefahren, darauf hinzuweisen, daß das anatomische Museum im Saale des Herrn Palmeyer morgen nur für Damen geöffnet ist.

Gütersloh, 5. Dez. [Verurteilt.] Der 19jährige Fälschergehilf S. aus Sundern, der die hiesige Gegend lange Zeit hindurch durch Ueberfälle etc. in Aufregung hielt, und unter dem Namen „lange Fitteln“ gefürchtet war, soll vom Duisburger Schwurgericht wegen verurteilter Mordtats und inoffizieller Urkundenfälschung zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden sein.

Stütgen, 3. Dez. [Unter d. a. Fuhrwerk.] Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Duisburger Hermann Hadenrich gl. Stermann hieselbst betroffen. Der zwölfjährige Sohn deselben, der infolge der Fälschung schuldlos war, war zum Fuhrwerk mitgegangen. Während des Fortfahrens des beladenen Wagens glitt der Kleine, der neben dem Wagen ging, auf dem Wege aus und fiel so unglücklich vor das Rad, daß dieses ihm über den rechten Oberarm, die Schulter und den Kopf ging. Ohne die Stützung wurde er erlöst zu haben, stand der Kleine eine Stunde nachher.

Welsenkirchen, 5. Dez. [Einen Tag vor der Hochzeit.] erkrankte sich die Näherin Anna Rosenhal, weil sie sich mit ihrem Bräutigam erkältet hatte.

Welsenkirchen, 3. Dez. [Erkrankung.] Das 34jährige Töchterlein eines Landwirts aus dem benachbarten Hüll fand man ertrunken in der Jauchegrube, in die es beim Spielen gefallen war.

Verresheim, 4. Dez. [Die zahlreichen Eisenbahnstahlfabrikanten im Direktionsbezirk Elberfeld, über die seit einem Jahr geflaggt wurde, haben heute durch die Verhaftung einer Diebstahlsbande von zwölf Personen ihre Aufklärung gefunden. Es sind Beamte und Arbeiter der Station Verresheim. Zuerst vermutete man, daß die Diebstahle auf der Umladestation Verresheim ausgeführt wurden, aber die ständige Ueberwachung hat dort kein Ergebnis gehabt.]

Durch Unfall ist heute in Verresheim die Eisenbahn gestoppt worden, daß die Bahnbeamten große Schwierigkeiten gehabt haben. Selbst aus den verschlossenen Türen wurden Stöße gehört. Die Planken wurden wieder künstlich geschlossen, jedoch ein Durchbruch nicht nachgewiesen werden konnte. Es wurde ein ganzes Lager von Gütern aufgehoben.

Monheim, 5. Dezember. [Gefahren der Elektricität.] Ein eigenartiger Unfall hat vor kurzem in Monheim (Rheinland) an der elektrischen Bahn zugefallen. Ein Isolator war gebrochen und der starke elektrische Strom drang in die Erde. Zwei Pferde, die die Straße betreten, wurden sofort getötet; der Strom war durch die Fußpfoten in ihren Körper gedrungen. Die beiden Tiere fielen wie vom Blitz getroffen um. Der Fuhrmann wußte nicht, was geschah, und wollte dem einen Tiere aufsteigen, blieb aber an dem mit Elektricität geladenen Geleiser, der die Hand hingab und konnte nur durch einen Hingulstenden losgerissen werden. Seine Hirschfelle haben ihn vor einem sicheren Tod bewahrt.

Vermischtes.

Berlin, 5. Dez. In der gestern nachmittag beendeten Sitzung der kgl. preuss. Klassenlotterie fiel die Prämie von 900 000 Mk. und 1000 Mk. auf Nr. 280 800.

Glasgow, 4. Dez. Ein Personenzug „nagelte“ in der Nähe von Paisley. Er lief in einen Trupp von Schienenlegern hinein, wobei 7 getötet wurden.

Röppeln (Schl.) 4. Dez. Gestern nachmittag wurde an dem Rentner Schmidt, der einen Spaziergang unternommen hatte, ein Raubmordversuch verübt. Schmidt wurde von dem Arbeiter Hildebrand von hinten überfallen, zu Boden gemorren und mit einem Messer so zugerichtet, daß er kurze Zeit danach seinen Verletzungen erlag. Der Täter wurde sofort verhaftet und dem Verlangen nach zugestrichen.

„Eine alte“ Familie. Ein Gegenstück zu dem ältesten Offizier der deutschen Armee, Frankreich, der in diesen Tagen 102 Jahre alt wurde, ist die Katharina Busch in Wien; die am Montag 109 Jahre alt wurde. Sie wurde am 3. Dezember 1798 in Sverdaberg in Ungarn als Tochter eines armen Handelsmannes geboren. Ihre Großmutter wurde 113 Jahre alt und die Mutter ihres Vaters 110 Jahre. Von den Geschwistern der alten Frau erreichten ein Bruder 91 und eine Schwester 90 Jahre. Ihre älteste Tochter ist 85 Jahre alt, ihr ältester Sohn 77. Als ihr Gatte nach 75jähriger Ehe starb, hatte er 105 Jahre hinter sich gebracht.

Paris, 5. Dez. Von dem basengelegenen Luftschiff „Battre“ hat man die jetzt noch keine Spur entbitt. Es ist auch zweifelhaft, ob man jemals wieder etwas von ihm wird zu sehen bekommen.

Moskau, 4. Dez. Gegen den General-Gouverneur von Moskau, Hirschenmann, wurde von einer Frau ein Bombenattentat verübt, als er heute vormittag durch den Beförderungsbahn fuhr. Hirschenmann blieb unverletzt; doch wurden der Kutscher und die Akontanten selbst verwundet, die Pferde in Stücke gerissen. Die Frau mit nur schwachen Verletzungen wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 1/10 Uhr unseren einzigen geliebten Sohn und Bruder
Karl Maria
nach sechswöchentlichem, mit Geduld ertragenem Leiden, vorher gestärkt mit den Heilmitteln der katholischen Kirche, zu sich in den Himmel zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Gendarmrie-Wachtmeister Hein und Frau geb. Sonntag und Tochter.
Gütersloh, den 5. Dezember 1907.
Die Beerdigung findet Sonntag mittags 2 Uhr vom Trauerhause, Friedenstrasse 807, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater
Kolon Heinrich Buschjohann
im 83. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Nordhorn, den 4. Dezember 1907.
Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Nordhorn Nr. 14, aus statt (2 1/2 Uhr am Bahnhof); die Feier im Hause beginnt 1 Uhr.

Reh-Büden
Kenlen, Plätter, Hasen, Ia. Gänse.
Ludwig Grabemann.

Prima echten Heidehonig.
H. Güttenke Wwe.

Aug. Martell
empfeht
in großer neuer Auswahl:
Lampen
für Petroleum, Gas und Spiritus
zu äußerst niedrigen Preisen.
Großes Lager. Umlauf gestattelt.
Aug. Martell.

Den Allein-Verkauf
meiner sämtlichen Fabrikate
für Gütersloh
etc. habe ich meinem Vertreter für Norddeutschland
Herrn Franz Herren am Rathause
übertragen und liefere ich meine Fabrikate
nur an diese Firma
welche stets sachmännlich zusammengekauft Lager
sämtlicher Neuheiten unterhält.
Ph. Möckel,
Kgl. Hofhutfabrikant.

Anzeigen,
welche im ganzen Kreise
Halle i. S. gelesen werden
sollen, veröffentlicht man am
anwendlichsten in dem in
Halle i. S. täglich erscheinenden, vielgelesenen
Haller Kreisblatt.
Die Anzeigengebühr beträgt
pro 1 malige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. bei
Wiederholungen wird
entsprechender Rabatt gewährt.

Barriere-Wohnung
(abgeschlossene) mit 3 Zimmern,
Küche, Speisekammer und Keller
zum 1. April zu vermieten.
Makdirektor Koch.

Große Werkstatt und Wohnung
zu vermieten. Wo, sagt die
Schlichtstelle d. St.

Sü
Zwang
Am Freitag
vormittag
ich im
Stätte 77
1. Kon
Sekret
schän
komm
breit
Gütersloh,
18
Neues
Zuch
A
Wilke
u. W
anerkannt
Neu
in Schwab
diegen, d
bist
Wilhel
Seren
in g
Mein re
Schuh
bringe
inuerung,
b
elegante
auch für
für
H. H.
Johann
Ede L

Phot
Ap
ich
kauft man
der Sand
Wilh
Be
ns. Datsel

Mei
K
sollen
sondern
Gau
Stettin
Arättig
Ernst

Die bo
Ferrn C
wohnte
umständ
1. Janu
ist ander
mieten.
Carl I

Sämtliche Artikel und Zutaten zur Weihnachtsbäckerei

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten empfiehlt

Wilhelm Heckmann, Drogenhandlung.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 6. d. Mts., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auktionslokale, Bielefeld 77 hier, gegen Barzahlung:

1 Kommode, 1 Schreibschreibtisch, 8 Kleider-schränke, 1 Waschkommode, 1 Bücherbrett u. 1 Glaschrank.

Gütersloh, den 5. Dezember 1907.
Baumann,
Gerichtsvollzieher.

Neues Birnkrout,
Zucker-Honig,
Apfelgelee.

M. Sievers,
Dreiecksplatz 55.



Wilke's Haar- u. Woll-Hüte

anerkannt bestes, deutsches Fabrikat
Neuheiten der Saison
in schwarz und farbig, nur ge-
legene, gute Qualitäten zu
billigen Preisen.

Wilhelm Kirchhoff.
Gerren- u. Rauben-Hüten
in großer Auswahl.

Mein reichhaltiges
Schuhwaren-Lager
bringe ich in empfehlende Ge-
innerung, ebenso empfehle ich meine

Verhältnisse für
elegante Massanfertigung,
auch für abnorme Füße und
für Reparaturen.

H. Hövelmann,
Johannstr. 64 u. Berlinerstr.
Ede Leinburgerstr. 451.



Photographische Apparate

Ichon von 2 Mk. an,
kauft man am besten direkt in
der Handlung photographischer
Artikel

Wilh. Nottebrock,
Berlinerstr. 324.
NB. Dasselbst fachliche Anleitung.
D. C.

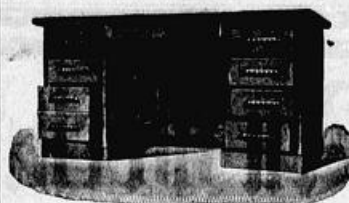
Kaffees

Meine gebrannten
sollten wegen ihrer be-
sonderen Qualität in jedem
Haushalte fehlen.
Stetig wachsender Umsatz
Arätliche Mischungen.
Ernst Hoffmildt

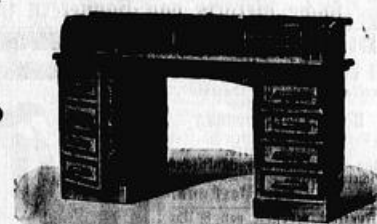
Die vom Fabrikanten
Herrn Carl Miele be-
wohnte 1. Etage wird
umständehalber zum
1. Januar mietfrei und
ist anderweitig zu ver-
mieten.
Carl Lohmann.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle meine so sehr beliebten



**Bücher- und
Notenschränke,
Schreibtische
und Sessel.**



B. Daltrop.

Zu Weihnachten

empfehle in bekannter bester Ausführung:

**Vertikows, Tische, Stühle, Spiegel,
Flurgarderoben**

Selbst gearbeitete Sofas und Sessel
in nur bestem Material.

Paneelbretter, Nipp-, Servier- und Nähtische,
Kindermöbel, Teppiche, Vorlagen und Läufer
in großer Auswahl und nur neuesten Mustern, in jeder Preislage.
Wegen Veränderung meiner Geschäftslage sind sämtliche
Preise bedeutend herabgesetzt. Bei Barzahlung hohen Rabatt.

Wilhelm Baumann, Bahnhofstr.

Musik- Verein

zu Gütersloh.

Freitag, den 6. Dezember 1907:
im Saale der „Eintracht“

IV. Musikvereins-Konzert

Kammermusik-Abend

veranstaltet von
Herrn Musikdirektor **Georg Christiansen** und dem
Ravensberger Streichquartett der
Herren **Barkhausen, Schulz und Pradel.**

Programm:

1. L. v. Beethoven, Trio op. 8 (Sonate) für Violine,
Viola und Violoncello.
 2. L. v. Beethoven, Sonate für Klavier und Violine c-moll
(op. 30, 2).
 3. Joh. Brahms, Quartett g-moll (op. 25) für Klavier, Violine,
Viola und Cello.
- Bechsteinflügel aus der Niederlage der Firma Th. Mann
& Co. in Bielefeld.

Anfang präzise 8 Uhr.

Karten à 1,50 Mk., Schüler 75 Pfg., sind in der Buch-
handlung von Tigges und abends an der Kasse zu haben.



Damentag.

Das anatomische Museum

im Saale des Rathhofs zur Krone ist von morgens
10 bis abends 10 Uhr täglich geöffnet.

Freitag, den 6. Dezember, ist daselbst speziell nur für
Führung der Frau Direktor Doppe.
Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Möbelmagazin Wilh. Epke Dreiecksplatz

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf eine große Auswahl moderner Sofas mache besonders aufmerksam.

Düngerfalk

wieder vorrätig.

Otto Fricke.

Außer Syn dikat!

la. Beckumer

Portland-Cement

an Händler und Unternehmer pro
1008 billig abzugeben. Besteht bei
Abt. und ev. Quantum anzu-
s. S. L. an die Exp. d. Bg

Aufnahmen

erbitte möglichst von 10¹/₂ Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Wilh. Nottebrock,

Photograph,

jetzt Berlinerstr. 324.

NB. Vergrößerungen erhält man bei mir zu denselben billigen Preisen in photographischer Ausführung, wie solche hierorts von Hausierern in minderwertiger Kreidezeichnung angeboten werden.

Kaninchenzüchter-Verein für Gütersloh u. Umgegend.
Freitag, den 6. Dezember, abends 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal bei Herrn Gärtner
Heinrich Witte.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Freitag morgen von 8 Uhr ab wird beim Wirt Falkenred in Nordhorn das
**Fleisch einer ge-
funden, jungen,
seinen Kuh,**
das Pfund zu 50 und 55 Pfennig, verkauft.

Den geehrten Damen von Gütersloh und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung aller in der

Buntnäherei

vorhandenen Arbeiten. Ich werde bestrebt sein, meine wertvolle Kundenschaft gut und prompt zu bedienen.

Lina Markötter,
Schneiderin,
Lindenstraße 508.

Feinsten
**Butter-Spekulatius,
Marzipan,
Aachener Printen usw.**
täglich frisch.
Knusperhäuschen
von 1,50 Mr. an
empfehle

W. Ahlert,
Konditorei.

Zum
Plätzchen-Backen:
Zuckersyrup,
Bienenhonig,
Citronat, Orangenat,
Cacaomasse,
Sirupborsatz,
Zitronat etc.
sowie
jämmtliche Gewürze
Ernst Hoffschmidt.

Zu Weihnachten
empfehle:
**Korsetts,
Taschentücher,
Lavalliers,
Vorstedtschleifen,
seidene Tücher,
Bragenschoner.**
Maria Ortjohann.

**Photographie,
Briefmarken,
Poste- und
Postkarten-Albums**
in größter Auswahl, von den
billigsten bis zum feinsten Genre,
empfehle
B. Daltrop.

**Vortemanns,
Cigarren-, Brief- und
Werttaschen**
empfehle **E. Vahmann** (fr. Kolbe),
Münsterstraße.

Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein ganzes Warenlager weit unter
reellem Werte schleunigst ausverkauft werden.

Wer

in dieser jetzt so teuren Zeit wirklich viel Geld sparen will, findet jetzt in
meinem Total-Ausverkauf die beste Gelegenheit, wirklich gute, prima Waren
zu fabelhaft billigen Preisen einzukaufen.

Herren-Paletots früher 10 bis 55 Mr.

jetzt 7 bis 39 Mr.

Herren-Lodenjoppen früher 4 bis 27 Mr.

jetzt 3 bis 15 Mr.

Burschen-Paletots, Anzüge, Joppen, Hosen,
Kragen entsprechend billiger.

Buckskin- und Kammgarn-Stoffe

Herren-Anzüge früher 10 bis 48 Mr.

jetzt 5 bis 35 Mr.

Herren-Buckskin-Hosen

früher 8.50 bis 16 Mr.

jetzt 2.75 bis 10 Mr.

Knaben-Anzüge, Paletots, Hosen, Capes
30 bis 50 Proz. billiger.

früher 3.00 bis 18 Mr.
jetzt 1.50 bis 9 Mr.

Damen- u. Kinder-Konfektion

nur letzte Neuheiten der Saison
werden mit 30 bis 50 Proz. Rabatt verkauft.

Blusen- u. Kleiderstoffen

stelle jetzt fabelhaft billige Preise, von 38 Pfg. per Meter an.

Schürzenstoffe Länderstoffe Schürzen Unterwäsche Weste und Mäntel Bettvorlagen Teppiche Bettdecken Bettstücken	Tischdecken Gardinen Betttücher wollene Tücher Schärpe Betttücher Tischtücher Servietten Kaffeebecken	Kommodendecken Taschentücher Handtücher Bettkattune Bett-Möbel Bettbänke Damenhemde Kinderhemde Korsetts	Handschuhe Herrenhemde Knabenhemde Herren-Krawatten Herren-Gürtel gestrickte Westen Jesänder Regenschirme teils zu und unter Einkaufspreis.
---	--	---	--

Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder

kaufen Sie jetzt sehr vorteilhaft.

Mache noch besonders aufmerksam auf meine gewirnten, prima
federdichten Bettbarchende und doppelt gereinigten staub- und
geruchsfreien Bettfedern und Dauen! Es ist ausgeschlossen, zu
solch billigen Preisen, wie ich heute mache, wieder einzukaufen.

**Beste Gelegenheit zum Einkauf für
Wiederverkäufer!**

Carl Bunse, Gütersloh.

**Lebende
Seemuscheln.**
Ludwig Grabemann.

Suche auf sofort oder später ein
jüngeres Dienstmädchen.
Frau Ludwig Grabemann,
Rattenstraße 106.

Laufjunge
für nachmittags gesucht.
Wilh. Koch, Berlinerstraße.

Neue süße
Mandeln a Pfund
Ludwig Grabemann.

Neue Gütersloher Zeitung

Sernpredker Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernpredker Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Bezugsbringer frei ins Haus besetzt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, für auswärtige 15 Pfennig; Reklamen 30 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. — Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 145

Druck und Verlag:
Schmilling & Hildebrand, Gütersloh.

Donnerstag, den 5. Dezember 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Dez. Der Reichstag genehmigte heute den Handelsvertrag mit Montenegro nach kurzer Begründung durch den neuen Staatssekretär des Auswärtigen v. Schöner, erledigte einige Rechnungssachen und legte dann die Generaldebatte über den Etat fest. Abg. Reich (konf.) widersprach dem Verlangen der Linken nach direkten Reichssteuern wie überhaupt der Annahme, daß die letzten Wahlen einen Zug nach links bedeuteten. Am Abend hatten seine Freunde fest, soweit das mit ihren Grundgesätzen vereinbar ist. Weiterhin wandte sich Rechner gegen sozialdemokratische Ausforderungen, wie die Einschränkung der königlichen Rufe durch die Reichsregierung. Abg. Reich (konf.) erklärte, solange wir noch Lebensmittelpolitik hätten, seien seine Freunde für weitere indirekte Steuern nicht zu haben. Die politische Lage sei jetzt so, daß wir unsere Kämpfe vermindern könnten, im Notfall auch einseitig. Der Reichstag sei durch die preussische Politik (sowie den Sprachenspross des Vereinigten) zu schwer belastet; eine solche Politik mache seine Freunde nicht mit. Was die Wahlrechtsfrage angeht, so nehmen sie das, was seine Freunde verlangen, auch schriftlich; aber der Anfang müsse wenigstens gemacht werden. Abg. Dr. Baasche (nlt.): Angriff auf den Reichstag soll man den Gegnern überlassen; die Reichsparteien sollten lieber an die Arbeit gehen, um zu sehen, ob die Probe auf Exempel stünde. Rechner polemisierte dann gegen den preussischen Finanzminister und plädierte für Reichssteuer und Reichsdirektorensteuer, gegen Reichssteuer und für Herabsetzung der Zuckersteuer. Endlich wandte sich Rechner zu den Ausführungen des Reichsministers vom Reichsgericht, die ganz unbedeutend seien. Seine Freunde forderten Gerechtigkeit ohne Rücksicht auf die Person. Rechner brachte gegen die Grafen Hohenau und Lynar belastendes Material vor. Die Antworten auf die Frage, weshalb Graf Lynar und Graf Hohenau mit Pensionen überschattet wurden, haben uns gar nicht befriedigt. Der Minister sprach von Duden in Zivilkleid. Von Duden in der Armer wisse er nichts. Gegen Lynar und Hohenau sei nichts erwiesen. Ich habe hier Briefe von dem Grafen Hohenau, Briefe mit der kaiserlichen Krone, gerichtet an einen Domestiken, an Holzbau. Ich habe ferner ein diesem gewidmetes Bild, das den Grafen Hohenau in Uniform darstellt. Weiter: Es wurden Kinder gefangen, jugendliche, von den jungen Herren der Kavallerie-Regimenten, wenn Kuno Wolke zu Liebesmächten erschien! Und von dem allen weiß der Reichsminister nichts? Ihn selbst

halte ich für einen ehrenhaften Mann. Aber die Tatsachen stehen fest. Staatssekretär Freiherr von Stengel erwiderte Baasche, daß durch direkte Reichssteuern der Gesamtorganismus des Reichs erschüttert würde. General Sigt v. Arnim teilte mit, daß der abweichende Kriegsmuster die erste Gelegenheit wahrnehmen werde, Baasche zu antworten. Abg. Kettmann (nlt.) bemerkte unter dem Beifall der Rechten, daß es Baasche nicht gelte, sein Material richtig mitzuteilen. Abg. Baasche erwiderte, er habe gestern dem Reichsminister angekündigt, daß er heute über die Angelegenheit sprechen werde. (Hört, hört!) Weiterberatung morgen.

Berlin, 4. Dez. Die heutige Sitzung des Reichstages fand ein vorzeitiges Ende durch einen Verlegungsantrag. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Generaldebatte über den Etat. Es sprach aber nur Reichsminister v. Sigmund, der auf die gestrige Rede des Abg. Dr. Baasche betreffend die Angelegenheit der Grafen Hohenau und Lynar antwortete. Er habe nicht gehört, daß Dr. Baasche ihm gesagt habe, er wolle auf die Angelegenheit hier im Hause zurückkommen. Wären sie es, der Minister, am Erscheinung hier verbindlich gewesen; er bedauere, daß ihn Baasche nicht habe rufen lassen. Der Minister teilte mit, daß sich (soweit Graf Hohenau wie Graf Lynar) gestellt hätten; der Prozeß wider sie werde nun seinen geordneten Lauf nehmen. Den Ausdruck „Duden“ für Personen, die solche Dinge begangen, habe er aufrecht und zwar ohne Ansehen der Person. Er habe die Herren nicht als schuldig, im Gegenteil. Die letzten Verhandlungen vor Gericht habe er nicht gekannt; nach dem, was er am Freitag gewußt, habe er an jenem Tage mit Recht sagen können: es sei nichts erwiesen. Habe Herr Dr. Baasche noch weiteres Material, so möge er es schnellstmöglich dem Reichsminister des Reichsgerichts einreichen. Er habe von den Dingen nichts gewußt, und die Arme habe zum größten Teil davon nichts gewußt. Sollte er etwas davon gewußt, so wäre rechtzeitig eingeklagt worden. Der Minister schloß mit der Bitte, mitzuteilen zu wollen, daß wir aus dieser ekelhaften Episode herauskommen. (Hört, hört!) Die Reichsparteien der Linken hiernach Verlegung der Sitzung. Abg. Singer (Soz.) und Spahn (Zit.) protestierten gegen die Verlegung. Abg. Wiener (nlt.) führte zur Begründung des Antrages an, es gingen wichtige politische Dinge vor, während Abg. Baasche (nlt.) bemerkte, die Erklärungen des Reichsministers seien so bedeutungslos, daß seine Freunde darüber in Beratung treten müßten. Abg. Dr. Baasche bemerkt noch, daß es ihm fern gelegen habe, den Minister persönlich verletzen zu wollen. Schließlich

ward die Verlegungsantrag mit 189 gegen 184 Stimmen angenommen und die Fortsetzung der Generaldebatte auf morgen verlegt.

lokales und Provinzielles.

(S) Gütersloh, 5. Dez. [Der Kollektanten,] welche die Kollektanten-Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten nicht besitzen und außerdem die Kollektanten nicht politisch angemeldet haben, wird gewarnt. Die Kollektanten müssen mit Sammelbüchern versehen sein, die politisch abgestempelt sind.

Gradweide, 3. Dez. [Diebstahl.] In der vorigen Nacht sind aus dem Hühnerhof des hiesigen Krankenhauses fast sämtliche Hühner und Gänse gestohlen worden.

Münster, 4. Dez. [Ein schweres Eisenbahnunglück] ereignete sich vergangene Nacht kurz vor 2 Uhr auf der Strecke Münster—Wanne etwa 300 Meter nördlich der Station Wiedenbrunn. Dem ausfahrenden Güterzug 6480 fuhr der Vieh-Wagen 6158 angedeckt infolge Überfahrens des Einfahrtssignals in die Gleise. Die mit Röhren beladenen drei letzten Wagen des Güterzuges wurden von der Lokomotive des Viehwagens erfasst und vollständig zertrümmert. Da sich die Lokomotive in den Bergen von Röhren festfuhr, brachten sich die folgenden Wagen des Viehwagens insonderheit. Hierbei wurde der verdrängte Güterwagen 6158 auf die Wanne, der die Bremse des Viehwagens bediente, von dem nachfolgenden Wagen erdrückt und auf der Stelle getötet. Zwei in dem Viehwagen sitzende Begleiter des Viehtransportes erlitten Verletzungen, der eine blutige Rantusion am Kopf, der andere klagt über Schmerzen im Rücken; man glaubt aber nicht, daß er schwere innere Verletzungen davongetragen hat. Beide Hauptgeleise waren gesperrt. Der Personenzug wurde durch Umfängen aufrecht erhalten. Der Münsterliche Anzeiger gibt von der Unglücksstelle folgende Schilderung: Die Unfallstelle bietet ein Bild der grauenvollsten Verwüstung. Vor und hinter der Lokomotive des Viehwagens türmen sich die Reste der zertrümmerten Wagen hoch auf oder bedecken den Bahndamm in weitem Umkreis. Vor der Lokomotive liegen die Trümmer der drei Röhrenwagen des Güterzuges. Von ihnen ist fast keine Spur geblieben. Selbst die schweren Äste sind wie Streichhölzer zerbrochen und meterweit zur Seite geschleudert. Die Lokomotive liegt bloß zur Resthöhe in den Röhren fest. Im übrigen scheint sie jedoch unbeschädigt zu sein, wenn sie auch mit allen Röhren neben dem Geleise liegt. Was schlimmer steht es jedoch hinter der Lokomotive, in der Richtung nach Münster zu

Ihr Schicksal.

Novellen von D. Friedrich.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In Ludwig's Oergen aber wollte es heiß und verlangend auf, das grüßigste Mädchen in seine Arme zu nehmen. Doch so wollte er sie nicht gewinnen; nicht von der Angst gelöst, nicht unter dem Einfluß solcher Gefühle sollte sie sein werden. Bei ihrem launenhaften Wesen war es ein selbiger Umschlag ihrer Gefühle in wieder andere Situationen nicht ausgeschlossen.

„Sie sehen jetzt alles zu schwarz, Alinde“, sagte er dann. „Sagen Sie mir langsam, wie müssen die trocknen Seiden ausfallen, denn Ihre Kleidung ist nicht dazu angetan, um durch solche durchwühlte Wesen zu wandern. Sobald wir festen Boden erreicht haben, bestiegen Sie mein Pferd und ich führe Sie nach Hause!“

„Nein, nein, es hat ja keinen Dammfattel“, wehrte Alinde, die sich bereits nach seinen ersten Worten aus seinem Arme freigemacht hatte, und ich glaube, wir können rascher aus der Einsamkeit, wenn wir beide zu Fuß gehen. Ihr Pferd mag uns folgen, es ist fromm und lenksam!“

Sie schlug ihre Reisetasche über ihren Arm und folgte Ludwig, der, ohne ein Wort zu erwidern, ihren Wunsch erfüllte.

Schon hatten sie eine lange Strecke schweigend zurückgelegt, als Alinde, ihren Begleiter von der Seite mahnend, wieder ihr abnormales Wesen auf sich aufrief, fragte:

„Sie sind gewiß recht böse auf mich?“

„Ich? Warum?“ rief Ludwig erstaunt.

„Denn ich in kindischem Übermut Sie verließ und nun haben Sie meinnetwegen unangenehme Auseinandersetzungen zu erdulden!“

Er lächelte.

„Die werden so schlimm nicht sein und wenn auch — ich bin ein Mann, der sich zu rechtfertigen weiß!“ sprach er selbstbewußt.

„Mein Vater ist, wenn ich in Frage komme —“

Sie stockte und sah fast hilflos zu ihm auf.

„Bemerkungen Sie sich nicht“, erwiderte er ihr zu. „Ihr Herr Vater und ich hatten ja schon manche Meinungsverschiedenheit, aber nach immer legen wir uns gütlich auseinander. Ich hätte nicht Ihnen, sondern nur mir, wenn man mit harte Blickverletzungen oerwacht, so habe ich den Vorwurf verdient!“

„Pflichtverletzung!“ wiederholte sie. „Aber davon kann doch keine Rede sein! Ich hätte mich doch nicht halten lassen!“

„Doch weiß ich wohl“, versetzte er, „ob ich hätte Ihnen auf dem Fuß folgen sollen —“

„Wußten Sie denn, daß ich dort ein Sumpf befinde?“

fragte sie, ihm fest anschaugend.

Er schüttelte den Kopf.

„Wie sollte ich wohl?“ sagte er. „Das Regenwetter der letzten Tage hat jedenfalls die obere verdächtige Erbschicht so erweicht, daß Sie doch Pferd nicht mehr tragen. Vor nicht langer Zeit wurde an derselben Stelle noch das Gru geerntet!“

„Nun, also“, sprach sie, „wenn Sie es nicht wußten, konnten Sie mich auch nicht davon zurückhalten, dorthin zu reiten. Ihre Selbstverwundung finde demnach ganz und gar nicht am Platz. Sprechen wie also von etwas anderem, zum Beispiel von Ihrer Schwester!“

„Was wissen Sie von der?“ entfuhr es Ludwig.

„Gernach, mein Herr Stiefmutter!“ entgegnete sie mit schon wiederwärtiger Überlegenheit. „Blühend erzählt mir, welche Liebe Sie beide umgibt!“

„Alterweibergeschwätz!“ rief er hervor. „Sollte ich um Ihre Angelegenheiten kümmern!“

„Sie tun Dummheit“, versetzte Alinde, „ich selbst habe Sie danach gefragt.“

„Und mit welchem Recht müßten Sie sich in meine Angelegenheiten?“

Alinde schlug die dunklen Augen nieder vor seinem sprühenden Blick.

„Verzeihen Sie“, sprach sie unterdrückten Tones, „ich sage ich ein, daß es nicht recht war. Bisherig auszufragen, aber — ich interessiere mich für die junge Dame, die es gewiß nicht weniger schwer hat als Sie!“

„Was ich?“ Ludwig sagte bitter auf. „Sie, ein Kind des Reichthums, haben doch keine Ahnung —“

„Wirklich wahr, als Sie denken, Herr Stiefmutter!“ unterbrach sie ihn. „Jedenfalls weiß ich und zwar aus eigener Erfahrung, daß Reichthum allein noch nicht das Glück bringt!“

„Alinde“, rief er, „und das sagen Sie?“

„Ja, das sage ich!“ antwortete sie. „Denn seit ich erwachsen bin, verfolgt mich förmlich der Fluch des Geldes!“

„Und doch ist der Fluch der Armut noch weit — weit schwerer zu ertragen, wenn — doch lassen wir das!“

brach er ab. „Die Schicksale der Menschen sind gar sonderbar verteilt!“

Sie steckte ihn mit einem raschen Blick.

„Ich bewundere Sie und Ihre Schwester“, sagte sie, „denn mir selber fehlt alles dazu, mich in einen so plötzlichen Wechsel der Verhältnisse hineinzufinden!“

„Dort drüben geht Ihr Herr Vater, Alinde!“ rief Ludwig froh, eine Ablenkung gefunden zu haben, ein. „Ich bitte Sie, nicht mit mir zu gleicher Zeit den Hof zu betreten, sondern durch den Gemüthgarten ins Haus zurückzutreten!“

Alinde warf den Kopf zurück. Die alte, verlässliche, abweisende Art schien wieder Blick von ihr ergossen zu haben.

„Wozu?“ Fürchten Sie sich?“ fragte sie.

„Wozu?“ sprach er ihr nach. „Weil ich es wünsche, das dürfte Ihnen genügen! Und fürchten?“ Ein deutlicher Offizier fürchtet sich niemals und vor nichts, das sollten Sie wissen. Aber in diesem Falle müßte ich Ihr Ohr vor einer unbedenklichen Szene beschützen!“

Alinde's Miene spielte wechselläufig und plötzlich.

„Ich verzeihe!“ sagte sie. „Wenn ich Sie nun aber recht sehr bitte, in meiner Gegenwart —“

Sie war ganz dicht vor ihr hingetreten und sah in selbstvergeßender Liebe zu ihm auf.

Ludwig bewog sich und trat einen halben Schritt zurück.

„Nach dann muß ich bei meinem Wunsch bleiben, Alinde, und zwar erst recht!“ sprach er ernst. „Ich muß für mein Handeln einstehen können und kann und werde es!“ — Das eine aber mögen Sie noch wissen, Alinde:

Eine Wäscherin
für Herrenwäsche gesucht. Off.
unter Z. 100 an die Exp. d. Blg.

Zwei schön möblierte
Zimmer
mit Morgenkaffee zum 1. Januar
n. 28. zu vermieten 980. Post. die